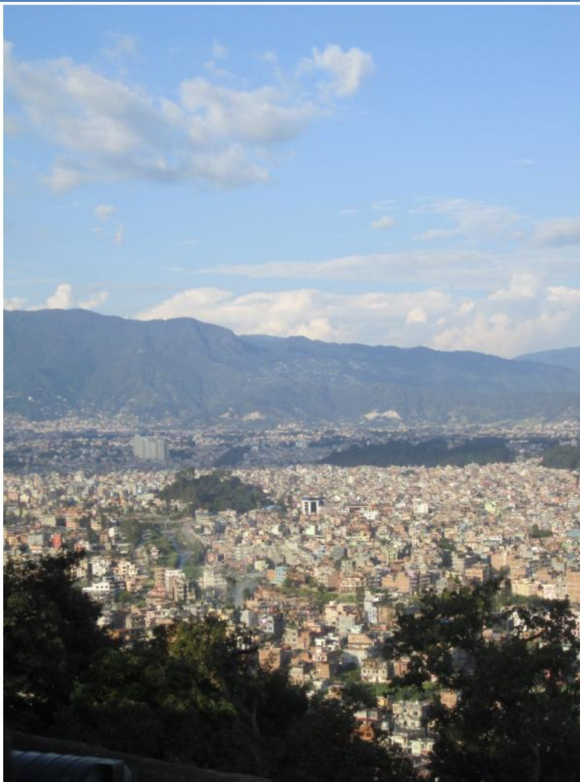


August/ September
2013

Erfahrungsbericht über einen Forschungsaufenthalt in Bhutan und Nepal



Blick auf Kathmandu, Nepal



Thimphu Dzong, Bhutan

Auswahlrunde:	Mai 2013
Name:	Lizzi Sara Djuna Mae Sieck
Fach:	M. Sc. Geographie
Jahr:	2013
Dauer:	1 Monat
Länder:	Bhutan und Nepal

Ich bin damit einverstanden, dass mein Bericht und meine E-Mail-Adresse an Studierenden, die ein ähnliches Vorhaben planen, weitergegeben werden.

Bei diesem Forschungsaufenthalt handelte es sich um einen selbstorganisierten Aufenthalt als Vorbereitung für meine Masterarbeit, bei dem lokale Experten verschiedener Organisationen und Ämter interviewt wurden, nicht etwa um einen Austausch mit einer Universität oder Institution. Die Forschungsreise beinhaltete die beiden Länder Bhutan und Nepal, für die die Einreisebestimmungen und Reisekosten sehr unterschiedlich sind.

Ein Visum für Nepal kann sowohl vor Reisebeginn z.B. im Honorarkonsul Hamburg, oder aber direkt am Flughafen in Kathmandu erworben werden. Die Kosten hängen dabei von der Aufenthaltsdauer ab, ein „multi-entry“ Visum für 90 Tage kostete 2013 90€ (100 US\$). Es ist empfehlenswert das Visum vor der Anreise zu besorgen, da es vor Ort sehr lange dauern kann. Im Honorarkonsul wird es sofort ausgestellt.

Da diese Reise nicht in Kooperation mit einer bestimmten Einrichtung stattfand, kann hier keine Erfahrung über die Weise und Dauer der Kommunikation diesbezüglich weitergegeben werden. Bei der Kontaktaufnahme zu Experten des Umweltbereiches, kann ich allerdings sagen, dass dies im Allgemeinen recht leicht ist. Die meisten freuen sich sehr über das Interesse und sind sehr hilfsbereit, aber auch überarbeitet und haben wenig Zeit. Es ist immer gut den Kontakt länger im Voraus zu beginnen, allerdings findet die direkte Termineinigung meistens sehr spontan statt.

Die meisten relevanten Organisationen, Institutionen, Ministerien usw. befinden sich in Kathmandu, weshalb auch dieser Forschungsaufenthalt in Kathmandu stattfand. Der Verkehr ist recht unregelmäßig und die Luft ist extrem verschmutzt. Dadurch ist Fahrradfahren und längeres Laufen leider sehr unangenehm und nicht ungefährlich. Das einfachste Verkehrsmittel, besonders für ungewöhnliche Ziele, ist das Taxi, das im Vergleich zu Deutschland sehr günstig, aber für nepalische Verhältnisse teuer ist. Preise sollten vorher immer gut verhandelt werden. Am besten ist es sich bei Einheimischen nach angemessenen Preisen für bestimmte Strecken zu erkundigen. Außerdem gibt es Tuk-Tuks und „Minibusse“. Diese fahren bestimmte Routen ab und sind sehr überfüllt, aber auch sehr günstig. Für gewöhnliche Ziele innerhalb der Stadt sind sie durchaus geeignet.

Am unkompliziertesten ist die Unterbringung in einem Hotel in dem Touristenviertel Thamel. Dort gibt es eine unendliche Auswahl an Hotels und Restaurants zu oft günstigen Preisen. Es ist extrem empfehlenswert sich Hotels vor Ort anzusehen, bevor man diese für lange Zeit bucht, da die Bilder und Beschreibungen im Internet oft nicht sehr zutreffend sind. Wenn man längere Zeit in Kathmandu bleibt, ist es sicherlich schöner in anderen Bezirken der Stadt nach einer kleinen Wohnung oder einem Zimmer zu suchen. Allerdings sollte man sich klarmachen, dass die Infrastrukturen und sanitären Anlagen in Thamel wohl noch am besten sind. Grundsätzlich gibt es tägliche Stromausfälle, bei denen sich einige Hotels mit

Generatoren behelfen. Außerhalb Thamel ist je nach Stadtgebiet der durchgängige Zugang zu Leitungswasser nicht gewährleistet.

Grundsätzlich sollte man Leitungswasser auf keinen Fall trinken und nicht mal zum Zähneputzen benutzen! Die Qualität ist extrem schlecht. Es wird überall sauberes Trinkwasser in Flaschen verkauft. Beim Essen sollte man auch etwas vorsichtig sein. Fleisch sollte vermieden werden, wenn es aber unbedingt sein muss, darauf achten dass es gut durchgebraten ist. Von rohem Gemüse wird ebenfalls abgeraten, obwohl ich persönlich damit keine Probleme hatte. Allerdings gilt: Niemals Essen oder frische Getränke von Straßenhändlern kaufen! Ansonsten ist das nepalische Essen allerdings gut, und in Thamel gibt es eine riesige Auswahl an guten Restaurants jeder Art. Grundsätzlich bekommen fast alle Touristen Magen-Darm-Probleme. Bei ernsthaften Problemen soll das „Touristen-Krankenhaus“ sehr gut sein. Eine Auslandskrankenversicherung ist unbedingt zu empfehlen! Die Kosten für eine Unterbringung in Kathmandu variieren stark je nach Saison. In der Nebensaison kann man ein Hotel für ca. 10 € pro Nacht bekommen, allerdings nur bei Buchungen, nicht direkt über die Hotels. Für die komplette Verpflegung am Tag sollte man um die 20 € pro Tag einrechnen, damit ist man auf der sicheren Seite.

In Bhutan ist die Reiseorganisation etwas schwieriger. Die Buchung einer Reise nach Bhutan ist nur über bhutanische Reisebüros möglich. Die Buchung sollte länger im Voraus geplant werden –der Kontakt mit dem Reisebüro kann sich hinziehen. Einige Touristen berichten, dass die Einreise allein nicht möglich ist, bei mir ging das allerdings. Bhutan begrenzt die Einreise von Touristen, um die Natur und Kultur des Landes zu bewahren, durch einen Tagessatz von 250 US\$, die jeder Tourist jeden Tag zahlen muss. Darin enthalten sind allerdings das Hotel, alle Mahlzeiten und ein Guide mit Auto. Zusätzliche Kosten entstehen nur für private Ausgaben (z.B. Souvenirs), Getränke, die nicht Wasser sind, oder Wäschedienste in Hotels. Alle Reiseagenturen haben bestimmte Hotels, in denen sie ihre Gäste meistens unterbringen und sie werden schon beim Visumantrag festgelegt, auch bucht der Guide immer im Voraus die Restaurants für den Tag. Änderungen sind meist möglich, aber müssen im Voraus besprochen werden. Als Tourist darf man sich nur in Begleitung des Guides bewegen und die Orte an denen man sich aufhält, müssen vorher abgeklärt sein, es werden „road-permits“ für die verschiedenen Regionen des Landes benötigt.

Ausgenommen von diesen Touristenbestimmungen sind nur Inder und Leute, die einen Arbeitsvertrag in Bhutan haben. Um als Forschender ohne Touristenvisum und den daran gebundenen Kosten und Begrenzungen einzureisen, braucht man einen guten Kontakt zu Ministerien o.ä., die bereit sind einem ein freies Visum auszustellen. Falls überhaupt findet

das nur statt, wenn die Forschung zur Arbeit des jeweiligen Amtes passt und man eine gewisse Zeit vor Ort verbringt und für die Institution arbeitet. Auch dabei gilt: die Organisation dauert lange. Meine Erfahrung sagt: in Bhutan ist fast alles möglich, aber nichts spontan! Es muss immer reichlich Zeit für die Planung berechnet werden.

Da ich mit einem Touristenvisum dort war, kann ich keine weiteren Auskünfte über die Planungen ohne Touristenstatus geben. Generell kann ich nur sagen, dass das Essen und die Unterkünfte im Touristenstandart sehr gut sind. Auch hier sollte man das Leitungswasser nicht trinken, aber es ist besser als in Nepal. Auch für Bhutan sollte man selbstverständlich eine Auslandskrankenversicherung haben.

Auch in Bhutan gilt, die meisten Organisationen und Regierungsinstitutionen sind in der Hauptstadt Thimphu angesiedelt. Die Experten des Umweltbereichs sind auch hier sehr freundlich und hilfsbereit! Allerdings ist eine genaue Terminplanung im Voraus schwierig. Falls man zeitlich begrenzt ist (z.B. wegen der hohen Kosten für Touristen) sollte man allerdings versuchen die Termine dennoch vorher festzulegen, da es sonst zu spontan ist. Alle Fahrten in Bhutan erfolgten mit dem Auto, das einem als Tourist bereitgestellt wird. Öffentliche Verkehrsmittel (Busse) sind in Thimphu begrenzt vorhanden. Desweiteren gibt es Taxis. Falls man auch in andere Regionen des Landes fahren möchte, muss man dies gut planen und die Auswirkungen des Monsuns auf die ohnehin schon schlechten Straßen beachten. Der recht gut erschlossene Westen Bhutans kann gut, wenn auch langsam, mit dem Auto befahren werden. Aber viele Regionen Bhutans sind immer noch nur zu Fuß erreichbar!

Als Fazit kann ich sagen, dass sich eine Reise in die beiden Länder unbedingt lohnt, sowohl aus persönlicher, wie auch aus fachlicher Sicht. Die Bedingungen vor Ort, die den Rahmen für die wissenschaftliche Arbeit bilden, kann man nur verstehen, wenn man dort war! Das gilt gerade für Bhutan, weil die Informationen sehr begrenzt sind und nicht viele Leute dort hinreisen. Die fachlichen Informationen durch die geführten Expertengespräche haben für meine Arbeit einen sehr hohen Stellenwert, da die vorhandenen Informationen zu meinem Thema sehr begrenzt sind. Dadurch hat sich die Reise mehr als gelohnt und ist für jede/n, die/ der eine Abschlussarbeit über Bhutan oder Nepal schreiben möchte nur empfehlenswert!